



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Die deutschen Frauen, von Fr. Kind.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Die deutschen Frauen.

Ihr Männer aus den Eichen-Gau'n
Um Oder, Elb' und Rhein!
Ein Lied zum Preis der deutschen Frau'n
Stimmt wohl zum deutschen Wein;
Laut halle aus Bergen und Klüften es wieder!
Den Töchtern Thuzneldens zu Feier und Preis,
Schwenkt Schwerter und Becher, ihr muthigen
Brüder,
Umwindet die Fahnen mit Rosen des Mai's! —

Seit Hermanns Schlacht und Varus Fall
Pries deutscher Frauen Muth
Und sitt'gen Reiz der Harfe Schall,
Der Säng'er fromme Gluth; —
Noch lächelt ihr Auge mit himmlischer Bläue,
Noch leben die Frauen voll Sitte und Treue,
Sanft duldend in Trübsal und stark in Gefahr. —

Schwer lag der Fluch auf deutschem Land,
Der Hoffnung Anker brach;
Des Höchsten Aug' schien abgewandt,
Und endlos schien die Schmach. —
Doch was uns mit schmählichen Ketten gebunden,
Gekrampt in der Faust, und im Auge gebrannt,
Was tief wir im knirschenden Busen empfunden,
Hat laut oft die rosige Lippe bekannt. —

Denn schnell erblaßt des Lasters Gleis
Vor deutscher Frau'n Gericht;
Ihr Spruch verwirft das Lorbeerreis,
Das sich ein Räuber flicht; —
Ob Feiger und Slav' den Tyrannen vergöttern,
Den häuslichen Altar umschleiche Verrath: —
Die Frauen, sie jauchzten den nahenden Rettern,
Sie wanden schon Rosen der rettenden That. —

Und Gottes Sternenwage klang;
Des frechen Feindes Macht,
Sein blutgefärbter Purpur sank
Nach hart gekämpfter Schlacht;
Da nah'ten die Frauen mit fühlenden Herzen,
Selbst Unbill vergessend, wo Menschheit gebot,
Verbanden die Wunden und stillten die Schmerzen,
Nicht achtend der Seuche, nicht scheuend den Tod!

Horch Freiheitsruf: „Auf's Pferd! auf's Pferd!“
„„Bei'm heil'gen Kampf auch ihr!““
Die Mutter reicht dem Sohn das Schwert,
Die Braut beut das Panier.
„Zieht hin, ihr Geliebten, bewahrt am Rheine
„Die Kraft eures Armes bei menschlichem Sinn;
„Die Bierden des Lebens, die Perlen und Steine,
„Zu Rüstung und Labfal, o nehmet sie hin!“ —

Die Fürstin geht des Schmuckes baar;
Die Aermste, still und hold,
Verkauft den einz'gen Schatz, ihr Haar,
Und Eisen schmückt das Gold.
Es folgt der Gedanke von Schritte zu Schritte,
Den Kriegern mit Liebe; es webet die Hand
Im Königspalaste, in stroherner Hütte
In wärmender Hülle, an weichem Verband. —

Was senkt sich doch der Blick so schwer
Zum lieben Vaterland?
Ach, mancher Vater lebt nicht mehr,
Die Hütte liegt in Brand!
Wer wird die Verlassenen tranken und speisen? —
Wer labet die Kranken in Jammer und Noth? —
Wer tröstet die Eltern? wer pfleget die Waisen? —
Wer theilt mit den Wittwen sein Dach und sein
Brod? —

O Frauenliebe, Seraphsbild,
Aufdämmernd durch die Nacht!
Du bist es, die so zart, so mild,
Für fremde Leiden wacht. —
Verstummet, ihr Klagen! die irdische Habe,
Vertauschten die Flammen um himmlischen Lohn;
Sie opfern ihr Letztes der Armuth zur Gabe,
Und jeder der Waisen ist Tochter und Sohn! —

Preis deutschen Frauen nah' und fern;
Heil Euch, der Frauen Bier,
Alexiwna, — Badens Stern, —
Und Ludovika Dir! —
Euch töne der Jubel bei jeglicher Feier,
Ihr, die Ihr den Eichzweig mit Rosen umschlingt,
Indeß dort Luise*) — im himmlischen Schleier
Die Palme des Sieg's und der Herrlichkeit schwingt.

Friedrich Kind.

Hermann und Chusnelda.

Ha, dort kommt er mit Schweiß, mit Römerblute,
Mit dem Staube der Schlacht bedeckt! so schön war
Hermann niemals! So hat's ihm
Nie von dem Auge geblitzt!

Komm'! ich bebe vor Lust! reich mir den Adler
Und das triefende Schwert! komm' athm', und ruh'
hier

Auß in meiner Umarmung,
Von der zu schrecklichen Schlacht!

*) † den 19. Juli 1810.
Vergl. Dr. Ramshorn: Gesch. der merkwürdigsten deut.
Frauen. B. 2. S. 359.